Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 65. 1848.

Ratibor, Mittwoch den 16. August.

Lionel Rothschild's Bekenntnisse.

Der Londoner Rothschild ist der dritte Sohn des zu Frankfurt a. M. 1812 verstorbenen Gründers der berühmten Firma. Wie er nach London gekommen, das erzählte er dem berühmten englischen Staatsmann Buxton bei einem großen Diner am 13. Februar 1834 *). „In Frankreich, sagte er höchst launig, war für uns Alle nicht mehr Platz genug. Ich machte mit englischen Waaren Geschäfte, und ein großes englisches Haus hatte beinahe den ganzen Markt inne, es war eine Gnade, wenn es uns etwas abließ. Einmal trat ich dem Engländer zu nahe, und nun schlug er mir es rund ab, seine Proben zu zeigen. Es war Dienstags. — Ich will nach England gehen, sagte ich zu meinem Vater. Donnerstag war ich auf dem Wege. Je näher ich England kam, desto niedriger fand ich die Preise, und wie ich in Manchester war, legte ich mein ganzes Geld an; so niedrig stand Alles! Ich machte guten Gewinn und entdeckte bald, daß ich ihn in dreierlei Weise heben konnte: im rohen Material, im Färben und Verarbeiten. Zum Fabrikanten sagte ich: Ich gebe Euch das rohe Produkt und die Farbehölzer; ihr gebt mir die Fabrikate! So hatte ich auf dreierlei Art Profit und konnte wohlfeiler verkaufen als irgend jemand. Meine mitgebrachten 20,000 Pf. wurden bald 60,000 und mein Geschäft drehte sich nur um den einen Grundsatz: Was ein Anderer kann, das kann ich auch; ich will doch einmal dem Manne mit seinen Mustern und allen Seinesgleichen die Waage halten! Jetzt kam noch ein Glücksfall. Ich war stets bei der Hand. Die ostindische Compagnie hatte 800,000 Pf. Gold zu verkaufen. Ich ging in die Auction und brachte es an mich. Der Herzog Wellington hatte Geld vonnöthen, wie ich recht gut wußte, und in meinen Händen hatte ich bereits viele seiner Anweisungen. Die Regierung schickte zu mir und sagte daß sie Gold haben müsse. Sie bekam es; aber wie sollte es nach Portugal kommen? Ich übernahm die Sache und transportirte es mitten durch Frankreich. Ein besseres Geschäft habe ich nie gemacht. Ein anderer meiner Grundsätze war: mich mit keinem Orte, mit keinem Manne einzulassen, der kein Glück hatte. Ich habe manche hübsche Leute gesehen, sehr hübsche Leute, und die doch zuletzt baarfuß gingen. Was sie sagten klang recht gut, aber sie hatten keinen Glücksstern, und wer nicht für sich vorwärts kommt, wie kann dieser mir Vortheil schaffen? — Mittelst solcher Grundsätze hat Lionel Rothschild, sagt Buxton, drei Millionen Pf. St. gewonnen. Ich glaube doch, bemerkte er dem reichen Manne, daß sie es nicht gern sehen würden, wenn Ihre Kinder zu sehr aufs Geld und und auf die Geschäfte achteten? — Im Gegentheil; recht sehr gern werde ich es sehen! gab er zur Antwort; ich wünsche nichts mehr als ihnen Sinn und Seele und Herz und Leib und was zum Geschäfte vonnöthen ist einzuflößen denn das ist der Weg zum Glück. Es gehört tüchtiger Muth und eben so eine tüchtige Portion Vorsicht dazu, einen großen Schlag zu machen, aber wenn es gelang, ist noch zehnmal mehr vonnöthen, das Gewonnene zu behaupten! Wollte ich auch alle mir gemachten Pläne umgehen, so wäre ich bald ein ruinirter Mann! Wer ein Brauer ist, treibe die Brauerei; will er Brauer, Banquier,

*) Memoirs of Sir F. F. Buxton. London, 1848.

Kaufmann und Fabrikant auch sein, so ist er gewiß bald banquerott!" Soviel über die Art, wie der reiche Londoner Kauf- und Handelsherr in London gedacht und gehandelt hat, bis auf den heutigen Tag. Was man Glück nennt, hat ihn wunderbar begünstigt, denn kaum war er, seiner eigenen Aussage nach, in London heimisch geworden, als Napoleon (1806) sich über Deutschland ergoß, der Kurfürst von Hessen seine ganzen Baarschaften dem alten Rothschild in Frankfurt anvertraute und dieser sie dem Sohne nach London schickte, der ganz unerwartet auf solche Art **600,000** Pf. St. an einem Posttage erhielt und sie bis zur Rückkehr des Kurfürsten **1813** benutzen konnte.

(Europa.)

Berlin im Juli.

Die Straßenliteratur. „Wie der Mensch beim Erwachen einige Augenblicke hindurch irre redet und irre denkt, so auch die Völker. Der Modergeruch des früheren Zustandes der Willkür verbreitet sich in die neu erwärmte Atmosphäre, und alter Haß, lange verhaltener Groll und grausam verhöhnende Schadenfreude machen den Anfang des köstlichen Geschenks der Preßfreiheit zum Fluche." Dieser treffende Börne'sche Ausspruch hat einige Wahlverwandtschaft mit einem Thiers'schen Urtheile über die Revolution, worin er sagt: „Diejenigen, welche den Mangel des Volkes an vernünftigem Urtheil und unbefangener Erkenntniß benutzt haben, um es zu unterdrücken, müssen unter demselben Mangel leiden, sobald es sich erhebt." Wenn man an den in der periodischen Presse wie in Flugblättern so vielfach seit der Verleihung der Preßfreiheit verübten Mißbräuchen derselben Anstoß nimmt und sie beklagt, so läßt sich nichts dagegen sagen; wenn man aber daraus den Schluß zu ziehen sucht, daß Preßfreiheit ein Unglück sei, so ist das ebenso verkehrt, als wenn man Feuer und Eisen verbannen wollte, weil es Brand gestiftet und Wunden geschlagen hat. Solche Auswüchse am Baume der Freiheit werden immer seltener werden, je älter und kräftiger er wird, und das richtige Gefühl des Volkes, das sich wohl eine Zeit lang irre leiten aber nie ganz verkehren lassen kann, wird streng darüber richten.

Werfen wir einen Blick auf die Straßenliteratur, eine sonst nicht gekannte Erscheinung des öffentlichen Lebens der Hauptstadt. Seit einem Vierteljahre erscheinen fast täglich mehrere solcher Flugblätter, die theils als Maueranschläge verbreitet, theils durch Herumträger verkauft werden. In den belebteren Straßen kann man oft nicht **10** Schritte gehen ohne von einem jener schaarenweise die Hauptstadt durchziehenden Händler, größtentheils Knaben von **5 — 14** Jahren zuweilen zerlumpt und barfuß, angesprochen zu werden, welche Erzeugnisse der entfesselten Presse feilbieten. Sie zeigen ein buntes Gemisch von gänzlich lügenhaften oder verdrehten Nachrichten, Uebertreibungen, persönlichen Angriffen, Schmähungen der Minister und Behörden, Aufreizungen, Gemeinheiten, Liederlichkeiten, Albernheiten, leeren bombastischen Tiraden und Stichwörtern, vielen mißlungenen Witzversuchen neben einigen wenigen wirklich guten Einfällen und ernsten wohlgemeinten Vorschlägen. Auf **20** blinde und Fehlschüsse etwa ein Kernschuß. An Buden, hölzernen Gestellen, an den äußeren Wänden und Portalen des Königl. Schlosses, auch an einigen — nicht buchhändlerischen — Schaufenstern sieht man ein ganzes Sortiment solcher, zum Theil durch Holzschnitte illustrirter Flugblätter sämmtlich im Preise von **1** oder **1½** *Sgr.* und es wird versichert, daß manche derselben den edirenden Druckereien und den Colporteurs einen erheblichen Geldgewinn abgeworfen haben. Unter dem Namen „Isaak Moses Hersch" ist eine Reihe von Briefen an Bürgermeister Krausnick, Prediger Sydow, das Ministerium Camphausen, die National-Versammlung u. s. w. im jüdischen Dialekt erschienen, die allerdings nicht in das Gebiet des höheren Humors gehören, aber doch neben mancher Abgeschmacktheit auch manchen Scherz enthalten, dem man vis comica nicht absprechen kann, und der einem wohl ein herzhaftes Lachen abnöthigt.

Zur Charakteristik vieler dieser Machwerke genügt die bloße Anführung des Titels, als: „Ex ex ex," Die große Minister-Pleite", „Die alte Tante Voß mit dem Besen", „Der Wollhändler Hansemann", Das Ministerium Camphausen, — Futsch", „Auf, auf gegen die Reaktion," „Auf, auf, nach Sanssouci; zum König", „Kaiser Nickel aller Nickel", „Es ist zu spät" u. s. w.

Den ehrenwerthen Verfassern schlagen wir vor, um ihren Geist nicht auf Flaschen zu ziehen, oder vielmehr nicht blos schnapsglasweise zu verschenken, an die Bearbeitung größerer, wissenschaftlicher Werke zu gehen, zum bleibenden Nutzen der Literatur, und der Mit- und Nachwelt zur Belehrung und Er-

heiterung, wie etwa: „Kunst-Barrikaden zu bauen," oder „Radikales Stichwörterbuch, ein Leitfaden für Volksredner," oder Handbuch für Volksaufwiegler mit einem Anhang plausibler, neuer Lügen, geeignet Straßenexcesse zu veranlassen u. dgl. m.

Zu der Berliner Straßenliteratur gehören auch die vielen periodisch erscheinenden Witzblätter, als da sind: „die ewige Lampe," „der Krakehler," „Kladderadatsch."... Sie stehen einen Grad über den eben gedachten Flugblättern und Schmähschriften, obgleich ihr Witz, weit entfernt von attischer Urbanität, den Geruch seiner Geburtsstätte, der Weißbierkneipe, nicht verleugnet.

Es konnte nicht fehlen, daß nach dem befeuchtenden Regen der Freiheit aus dem so lange brach gelegenen Boden, in welchem alle Kräfte sich regten, eine Masse von Unkraut, giftigen Blumen und Pilzen hervorgetrieben wurden.

Ihre Betrachtung ist nicht ganz uninteressant für die Charakteristik der Zeit und der Hauptstadt; uns genügt es indessen, hier nur einen flüchtigen Blick auf diese Erscheinungen geworfen zu haben.

(Illustr. Ztg.)

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Zur Verpachtung der Verkaufs-Bude am Neuen Thore haben wir einen neuen Termin auf den **18. d. M.** Nachmittags 4 Uhr anberaumt, wozu wir einladen.

Ratibor den 8. August 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung des zur Beleuchtung der Straßen und städtischen Gebäude erforderlichen **Brennoels** soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Hierzu steht am **18. d. M.** Nachmittags 4 Uhr Termin an, wozu wir Bietungslustige einladen.

Ratibor den 9. August 1848.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem Dominium Schillersdorf lagern **190** Tonnen vorzüglich gutes nach bayrischer Art gebrautes Lagerbier à Tonne 6 Rthl. loco Keller, auch wird bei Abnahme größerer Quantitäten ein billiger Rabatt bewilligt.

Pr. Oderberg den **3.** August **1848.**

Die Güter-Direktion.

Auktions-Anzeige.

Im Auftrage des Patr.-Ger.-Amts der Herrschaft Czernitz werde ich Donnerstag den **17.** d. M. V. M. **10** Uhr **zwei große Wagenpferde** meistbietend verkaufen.

Ratibor den **13.** August **1848.**

Scheich,
Gerichts-Exekutor.

Weidemanns-Garten.

Mittwoch am **16.** August.

Zweites Abonnement-Konzert

Anfang 5 Uhr.

Entrée für Nicht-Abonnenten $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Aufgehobene Subhastation.

Der auf den **21.** August c. anstehende Termin zum Verkauf der den Wegwardschen Eheleuten gehörigen zu Lohnau gelegenen holländischen Windmühle ist aufgehoben worden.

Ratibor den **2.** August **1848.**

Patrimonialgericht Lohnau und Blazeowitz.
Schaefer.

Für die gute und freundliche Bewirthung bei der Schützen-Königstafel sagen wir unsern Kameraden Linkhusen unsern herzlichsten Dank.

Ratibor den **15.** August **1848.**

Mehrere Schützen.

In meinem Hause auf der neuen Straße, ist das Gewölbe worin ein Spezerei-Geschäft betrieben wird, nebst Wohnung vom **1.** Oktober d. J. ab zu vermiethen, auch ist in diesem Hause ein Zimmer für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Ratibor den **15.** August **1847.**

S. B. Danziger.

In der Matheuxschen Buchhandlung in Köln ist erschienen und durch die **Hirtsche Buchhandlung** in **Ratibor** zu beziehen:

Anleitung zu den Waffenübungen der Bürgergarde zu Fuß

mit einer Steindrucktafel.
Zunächst zur Selbstbelehrung bestimmt.
Zweite vermehrte Auflage.
Preis: **4** Sgr.

So eben ist erschienen und durch die **Hirtsche Buchhandlung** in **Ratibor** zu beziehen:

Ein Wort zu seiner Zeit an das Volk und seine Stände über die **Lehrerbildung** und die **Volksschulen** wie sie jetzt sind und wie sie den gerechten Anforderungen der Zeit gemäß in Zukunft werden müssen. Von einem Schulmann.

Preis 4 Sgr.

Literarische Neuigkeiten,

zu beziehen

durch die Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Arbeit und Geld 1½ Sgr.

Audigaune, Organisation der Arbeit und Industrie 6 Sgr.

Die Aufgabe des erwachten Deutschlands 7½ Sgr.

Amtliche Berichte und Mittheilungen über die Berliner Barrikadenkämpfe, 1 Hft. 5 Sgr.

Die polnische Bewegung in Posen. Brief eines Deutschen. 3 Sgr.

Die Bildung der ersten Kammer Preußens 3 Sgr.

Offener Brief an meine Mitbürger in Schleswig-Holstein. 2½ Sgr.

Bulle, die Reorganisation der Volksschule 5 Sgr.

Dochnahl, die allgemeine Centralobstbaumschule, ihre Zwecke und Einrichtung 18 Sgr.

Königl. bayrischer Entwurf einer deutschen Gesammtverfassung nebst seinen Motiven 5 Sgr.

v. Erdmannsdorff, der Jäger im Kriege, nebst Beispielen ruhmvoller Waffenthaten Preuß. Büchsenschützen 10 Sgr.

Falke, Lehrbuch über den Hufbeschlag und die Hufkrankheiten 7½ Sgr.

Das goldene Familienbuch, oder der köstlichste Hausschatz für jede Haus- und Landwirthschaft und für Jedermann, 1. Lief. 7½ Sgr.

Fischer, der Mann mit der Lanze, oder das Nöthigste und Unentbehrlichste über den Gebrauch der Lanze, Picke, Sense und Hellebarte bei der Volksbewaffnung. 5 Sgr.

Freundt, eine oder zwei Kammern? 4 Sgr.

Fricke, woher kommt das anarchische Treiben und wie ist ihm abzuhelfen? 4 Sgr.

Fricke, zur Verständigung über Republik, constitutionelle Monarchie und deutsches Erbkaiserthum. 10 Sgr.

Göritz, das neue deutsche Reich. 12 Sgr.

Grundzüge einer deutschen Wehrverfassung nach den Bedürfnissen der Zeit 12 Sgr.

Gubitz, Republik und Königthum. 2½ Sgr.

Janneck, Organisation des preußischen Volksschulwesens und der Verhältnisse seiner Lehrer. 3 Sgr.

Kapp, Aufruf zur Umgestaltung der deutschen National-Erziehung 3 Sgr.

v. Leliwa Krysinski, die polnische Frage in dem gegenwärtigen Zustande Europa's 7½ Sgr.

Lempfert, die Verfassung Deutschlands. 2½ Sgr.

Lionell, die Menschenrechte. 6 Sgr.

de Lolme, die Constitution Englands in ihrer genetischen Entwickelung, 1. Lieferung pro 1 — 4 Lieferung. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Moltke, einige Bemerkungen über eine zu versuchende Ausgleichung zwischen Hilfsbedürftigkeit und Wohlstand 2½ Sgr.

Katzenmusikalische Notenblätter aus Breslau, als Beitrag zur Würdigung demokratischer Personen und Zustände. 7½ Sgr.

Norton, der treue Führer des Auswanderers nach den vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Texas und der Mosquitoküste. 17½ Sgr.

do. ausführlicher Dollmetscher des Auswanderers nach den vereinigten Staaten von Nord-Amerika 7½ Sgr.

Prutz, Sieben Jahre. 1840—1847. Geschichte der neuesten Zeit. 1. Lief. 10 Sgr.

Revolutions-Raketen von einem politischen Feuerwerker 1½ Sgr.

Reybaud, Jerome, Paturot auf dem Wege zu Aufsuchung der besten Republik 1. Bd. 1. Lief. 5 Sgr.

Scheil, Ansichten über den Verfall des Gewerbewesens in Preußen 1 Sgr.

Schell, Zeitstimmen. Geschichte des Jahres 1848. 1. Hft. 3 Sgr.

Schulze, der Staatshaushalt des neuen deutschen Reichs. 9 Sgr.

Die Selbsthülfe der arbeitenden Klassen 6 Sgr.

Silcher, 6 vierstimmige Lieder f. d. Wehrmänner 1 Hft. 8 Sgr.

Die ständischen Verhältnisse des Königr. Böhmen. 15 Sgr.

Steinau, Aufruf an die deutschen Frauen zu einer zeitgemäßen Erziehung ihrer Töchter 5 Sgr.

Vogel, das Zunft- und Innungswesen beim deutschen Handwerksstande aus dem Gesichtspunkte seiner zeitgemäßen Erneuerung. 15 Sgr.

Völker, volksthümliche Vorbereitungsschule für die Geschwornenrichter in Deutschland. 7½ Sgr.

Des Deutschen Wehrmanns Liederbuch 5 Sgr.

Winckler, Blüthenkalender der deutschen und schweizer Flora. 12 Sgr.

Witlenberger, der Rathgeber für Auswanderer nach den vereinigten Staaten von Nord-Amerika und Texas. 10 Sgr.
